

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe**

Erziehungswissenschaft

Inhalt

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	3
2. Entscheidungen zum Unterricht.....	4
2.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	5
Qualifikationsphase	12
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	36
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	37
Beurteilungsbereich „Klausuren“	37
2.4 Facharbeiten im Fach Erziehungswissenschaft	46
2.5 Lehr- und Lernmittel.....	47
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	50
4. Qualitätssicherung und Evaluation	50

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

In der Sekundarstufe II wird das Fach Erziehungswissenschaften in den Jahrgangsstufen 10 (EF), 11 (Q1) und 12 (Q2) unterrichtet. Das Fach Erziehungswissenschaft hat in der Schülerschaft einen großen Zuspruch, so dass stets mindestens ein Grundkurs (3 Wochenstunden) mit jeweils etwa 25 Schülerinnen und Schülern zustande kommt. Es gibt zwei Kolleginnen, die das Fach vertreten, teilweise werden sie durch eine Lehramtsanwärterin / einen Lehramtsanwärter unterstützt.

Die Fachschaft Erziehungswissenschaft hat in Anbetracht der skizzierten Rahmenbedingungen entschieden, die folgenden drei Schwerpunkte im Unterricht im Fach Erziehungswissenschaft zu setzen:

1. eine zielgerichtete, kontinuierliche Vorbereitung auf ein mögliches Studium (vor allem unter methodischem und lernpsychologischem Aspekt),
2. die Identitätsbildung in einer pluralistischen, durch Kulturvielfalt geprägten Gesellschaft und
3. das Aufzeigen der mannigfaltigen Berufsmöglichkeiten im pädagogischen Aufgabenfeld.

Der vorliegende schulinterne Lehrplan geht von 40 Schulwochen je Schuljahr aus. Ein Viertel (also 10 Schulwochen) werden nicht berücksichtigt, da es aus verschiedenen Gründen (Klausuren, Exkursionen, Krankheit etc.) zu Unterrichtsausfällen kommen kann und den Kolleginnen und Kollegen darüber hinaus genügend Freiraum für eigene Schwerpunktsetzungen gegeben werden soll. Daraus ergibt sich, dass sich das schulinterne Curriculum auf ca. 70 Unterrichtsstunden pro Jahr im Grundkurs und auf 115 Unterrichtsstunden im Leistungskurs bezieht.

Dem Fach Erziehungswissenschaft stehen keine eigenen Fachräume zur Verfügung, die Schule ist jedoch medial gut ausgestattet. In den Klassenräumen steht jeweils ein Beamer zur Verfügung und die Nutzung von Computern ist durch entsprechende Fachräume bzw. Laptopwagen abgesichert. Zusätzlich sind die Klassenräume mit WLAN ausgestattet. Über die Plattform Microsoft TEAMS erfolgt auch eine Verlinkung von weiterführender Literatur, Filmen und die Dokumentation von Unterrichtsergebnissen.

Die Lehrbuchfrage wird jährlich geprüft. Die Materialien der im Kernlehrplan vorgesehenen Sachgebiete werden aus unterschiedlichen Quellen entnommen, z.B. PHOENIX, RAAbits Pädagogik/Psychologie, Abi BOX Erziehungswissenschaft.

2. Entscheidungen zum Unterricht

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen gesicherten Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Es wird mit einem Fachkonferenzbeschluss bewusst darauf verzichtet, einen möglichen Zeitbedarf auszuweisen, da diese grobe Orientierungsgröße im Schulalltag ständig über- oder unterschritten wird und dieses etwaige neue Kolleginnen und Kollegen und Referendarinnen und Referendare nur verunsichert. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant. Im Übersichtsraster wird Bezug genommen auf den Medienkompetenzrahmen NRW. Dabei werden zu Beginn Teilkompetenzen unter dem Unterrichtsvorhaben aufgeführt und erläutert, in dem sie zum ersten mal in den Fokus rücken. Im weiteren Verlauf werden dann die Teilkompetenzen aufgeführt, auf denen jeweils der Schwerpunkt liegt. Dies schließt die anderen Teilkompetenzen für das jeweilige Unterrichtsvorhaben explizit nicht aus.

Da der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln hinreichend konkretisiert ist und für alle Mitglieder der Fachkonferenz Erziehungswissenschaft Bindekraft entfaltet, entfällt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) ersatzlos. Referendarinnen und Referendare sowie neuen Kolleginnen und Kollegen werden die unterrichtsbezogenen fachschaftsinternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind, verdeutlicht. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Wissen wovon man spricht“ – Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation (Nachhaltigkeit)</p> <p>Kompetenzen: <u>Sachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2) • beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) • ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5) <p><u>Methodenkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mithilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und deren Bedingungen (MK 1) • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) • analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p><u>Urteilskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) • unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4) <p><u>Handlungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungsprozesse [...] (HK 2) <p>Verweis auf den Medienkompetenzrahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1.1 Medienausstattung (Hardware): (Neue) Hardware kennenlernen (Schüler*innen-Ipads) und reflektiert anwenden • 1.2 Digitale Werkzeuge: Kennenlernen und zielgerichtetes Anwenden von verschiedenen Präsentations- und Visualisierungsformen 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: „Der Mensch wird zum Menschen durch Erziehung“ – Erziehungsbedürftigkeit, Erziehbarkeit und Erziehungsfähigkeit</p> <p>Kompetenzen: <u>Sachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK3) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5) <p><u>Methodenkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1) • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) • analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) <p><u>Urteilskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3) <p><u>Handlungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das [...] alltägliche erzieherische Agieren (HK 1) • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungsprozesse [...] (HK 2) • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3) <p>Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse</p> <p>Verweis auf den Medienkompetenzrahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • siehe Unterrichtsvorhaben 1 <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das pädagogische Verhältnis

<ul style="list-style-type: none"> • 1.3 Datenorganisation: Arbeit mit Microsoft Teams und OneNote • 2.1 Informationsrecherche: Recherche von pädagogischen Begrifflichkeiten und Fachtermini • 2.2 Informationsauswertung: erziehungswissenschaftlich relevante Informationen aus Medienangeboten filtern und strukturieren • 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse: Arbeit mit Officeanwendungen, MS Teams und OneNote • 3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln: Sensibilisierung für einen angemessenen und respektvollen Umgang • 4.1 Medienprodukte adressatengerecht gestalten und präsentieren <p>Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation 	<ul style="list-style-type: none"> • Anthropologische Grundannahmen
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Selbstbestimmung oder Fremdbestimmung in der Erziehung?“</p> <p>Kompetenzen: <u>Sachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2) • ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5) <p><u>Methodenkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7) • werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8) • ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) • erstellen einfache Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12) • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: „Früher und heute – hier und da“ - Erziehungsziele im historischen oder kulturellen Kontext</p> <p>Kompetenzen: <u>Sachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5) • vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) <p><u>Methodenkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) • ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5) • analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) <p><u>Urteilskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure

<p><u>Urteilskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3) • beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5) • beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen (UK 6) <p><u>Handlungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das [...] eigene alltägliche erzieherische Agieren (HK 1) • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungsprozesse [...] (HK 2) • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3) <p>Verweis auf den Medienkompetenzrahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2.3 Informationsbewertung: Kennenlernen unterschiedlicher Erziehungsrealitäten auf Basis der Auswertung von Filmmaterial <p>Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsstile • Das pädagogische Verhältnis 	<p>(UK 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4) • beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen (UK 6) <p><u>Handlungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das [...] eigene alltägliche erzieherische Agieren (HK 1) • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungsprozesse [...] (HK 2) • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3) <p>Verweis auf den Medienkompetenzrahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 4.3 Quelledokumentation/4.4 Rechtliche Grundlagen: Standardisierte Angabe von Quellen im Sinne des wissenschaftlichen Anspruchs (das heißt u. a. die Beachtung von Urheber- und Persönlichkeitsrechten) <p>Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsstile • Das pädagogische Verhältnis
--	---

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Was hat Lernen mit Erziehung zu tun?“ – Lernen im pädagogischen Kontext

Kompetenzen:

Sachkompetenz

- erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2)
- beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)
- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5)
- vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)

Methodenkompetenz

- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)

Urteilskompetenz

- beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)
- beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5)

Handlungskompetenz

- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen [...] (HK 1)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

Verweis auf den Medienkompetenzrahmen:

- siehe 1. Halbjahr/Unterrichtsvorhaben 1-4

Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: „Erfolgreich erziehen - aber wie?“ – Lerntheorien im pädagogischen Kontext

Kompetenzen:

Sachkompetenz

- erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2)
- beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)
- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5)
- vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)

Methodenkompetenz

- ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5)
- analysieren mit Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9),
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11),
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)

Urteilskompetenz

- beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)
- unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4)
- beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5)

Handlungskompetenz

- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Lernprozesse (HK 2)

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1) <p>Verweis auf den Medienkompetenzrahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 5.3 Identitätsbildung/5.4 Selbstregulierte Mediennutzung: Medien mit Blick auf die individuelle Lebensrealität kritisch reflektieren, sowie sich dem Einfluss auf die Identitätsbildung bewusst werden <p>Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln • Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozesse
--	--

<p><u>Unterrichtsvorhaben VII:</u> Thema: „Lernen von Modellen?“ - Die Bedeutung von Vorbildern in der Erziehung</p> <p>Kompetenzen: <u>Sachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2) • beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) • ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5) • vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) <p><u>Methodenkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) • ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) 	<p><u>Unterrichtsvorhaben VIII:</u> Thema: „Erziehendes Belehren versus Lernen als selbstgesteuerter und konstruktiver Prozess“ - Pädagogische Aspekte von Neurobiologie und/oder Konstruktivismus</p> <p>Kompetenzen: <u>Sachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2) • beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) • ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5) • vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) <p><u>Methodenkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) • ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK
---	--

- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)

Urteilskompetenz

- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1)
- beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)
- beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5)
- beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen (UK 6)

Handlungskompetenz

- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Lernprozesse (HK 2)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3)

Verweis auf den Medienkompetenzrahmen:

- 5.2 Meinungsbildung: Reflexion mit Blick auf die eigene Biographie und Persönlichkeit

Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln

5)

- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)

Urteilskompetenz

- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1)
- beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5)

Handlungskompetenz

- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1)
- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

Verweis auf den Medienkompetenzrahmen:

- siehe vorherige Unterrichtsvorhaben

Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln
- Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen

Unterrichtsvorhaben IX (optional):

Thema: „Verschieden – aber Miteinander“

Kompetenzen:

Sachkompetenz

- beschreiben und erklären den Zusammenhang von Begabung und Kompetenzentwicklung (SK1)
- ordnen und systematisieren Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK4)
- vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit, insbesondere auf die Möglichkeiten und Grenzen von Fördermodellen (SK 6)

Methodenkompetenz

- beschreiben mithilfe pädagogischer Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen ermitteln die Intentionen (MK1)
- ermitteln die Intentionen verschiedener Autoren und ihre Interessen (MK5)
- bereiten eine Expertenbefragung vor und werten diese aus (MK2)
- werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK8)
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik vor (MK13)

Urteilskompetenz

- beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Theorien
- beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteil im Hinblick auf Einflussgrößen

Handlungskompetenz

- erproben simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK3)

Verweis auf den Medienkompetenzrahmen:

- siehe vorherige Unterrichtsvorhaben

Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Inklusion

Qualifikationsphase

1. Entwicklung, Sozialisation, Erziehung: Erfahrungen und Berichte im Blick auf den Lebenszyklus	
Inhaltsfeld	3,4
Inhaltliche Schwerpunkte	Familie, Frühförderung und Themen der Entwicklungspsychologie - <i>Einführung</i>
Kompetenzen	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none">- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5) <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none">- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none">- unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4) <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none">- entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) <p>Verweis auf den Medienkompetenzrahmen:</p> <ul style="list-style-type: none">- siehe vorige Unterrichtsvorhaben

2. „Lust und Frust“ – Eine pädagogische Sicht auf Modelle psychosexueller und psychosozialer Entwicklung: Freud und Erikson

Inhaltsfeld	3,4
Inhaltliche Schwerpunkte	<p>Freud: Eisbergmodell; Der psychische Apparat; Das Phasenmodell der psychosexuellen Entwicklung; Abwehrmechanismen Erikson: Das psychosoziale Entwicklungsmodell</p> <p>→ Kritik, Würdigung und Vergleich der Modelle von Freud und Erikson</p>
Kompetenzen	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2) - beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) - ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4) - stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5) <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) - ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) - analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) - stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) - beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3) <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

	<p>Verweis auf den Medienkompetenzrahmen (Schwerpunktsetzung):</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2.1 Informationsrecherche - 2.2 Informationsauswertung - 4.1 Medienproduktion und Präsentation - 4.2 Gestaltungsmittel - 4.3 Quellendokumentation
--	---

3. „Jedes Kind ein Einstein?“ – Fördern, fordern, überfordern mit Blick auf das Modell kognitiver Entwicklung nach Piaget	
Inhaltsfeld	3
Inhaltliche Schwerpunkte	Stadien der kognitiven Entwicklung; Anpassungsleistungen (Äquilibration, Adaptation, Assimilation und Akkomodation)
Kompetenzen	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2) - erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3), - ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK 4) - stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5) <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) - ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) - analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) - stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven

	<p>verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)</p> <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln und erproben vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1) <p>erproben simulativ oder real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)</p> <p>Verweis auf den Medienkompetenzrahmen (Schwerpunktsetzung):</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2.1 Informationsrecherche - 2.2 Informationsauswertung - 4.1 Medienproduktion und Präsentation - 4.2 Gestaltungsmittel - 4.3 Quellendokumentation
--	---

4. „Bin ich oder werde ich gemacht?“ – Eine pädagogische Sicht auf interaktionistische Sozialisationsmodelle: Mead und/oder Krappmann	
Inhaltsfeld	3,4 (5,6)
Inhaltliche Schwerpunkte	<p>Mead: Rollen und Rollenkonflikte; Meadsche Fachbegriffe (I, Me, Self, Game, Play, generalized other)</p> <p>Krappmann: Übernahme personal/social identity, identitätsfördernde Fähigkeiten (Rollendistanz, Empathie, Ambiguitätstoleranz, Identitätsdarstellung)</p>
Kompetenzen	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) - stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2) - stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5) - vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)

	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) - wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK 14) <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) - beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) - beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3) - bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6) <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1) - erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) <p>gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)</p> <p>Verweis auf den Medienkompetenzrahmen (Schwerpunktsetzung):</p> <ul style="list-style-type: none"> - siehe vorherige Unterrichtsvorhaben
--	---

5. „Wege zu einer Pädagogik der Achtung“ – Die Pädagogik Janusz Korczaks	
Inhaltsfeld	3,4,5,6
Inhaltliche Schwerpunkte	Biografie Janusz Korczak; Fachbegriffe, Leitideen, „Pädagogik der Achtung“
Kompetenzen	Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...

	<ul style="list-style-type: none"> - erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) - stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2) - erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) - ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK 4) - stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5) - vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) - vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7) <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) - ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) - ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) - analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) - ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) - stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) - beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3) - bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6) <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p>
	<ul style="list-style-type: none"> - entwickeln und erproben vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1) - gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) <p>Verweis auf den Medienkompetenzrahmen (Schwerpunktsetzung):</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2.1 Informationsrecherche

	<ul style="list-style-type: none"> - 2.2 Informationsauswertung - 4.1 Medienproduktion und Präsentation - 4.2 Gestaltungsmittel - 4.3 Quellendokumentation
--	--

6. Nur LK: Förderung kindlicher Bildungsprozesse – Bedeutung des Spiels nach Gerd E. Schäfer	
Inhaltsfeld	3,4,5,6
Inhaltliche Schwerpunkte	Selbstbildungspotentiale von Vorschulkindern; Rolle der Wahrnehmung ; Bedeutung des kindlichen Spiels; Bedeutung der sprachlichen Entwicklung; Fördermöglichkeiten
Kompetenzen	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern diese (SK 2) - erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) - stellen der Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5) <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur (MK 3) - analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) - analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) - stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) - beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven

	<p>verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4) - beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5) <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) - erproben simulativ oder real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) - gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) <p>vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)</p> <p>Verweis auf den Medienkompetenzrahmen (Schwerpunktsetzung):</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2.1 Informationsrecherche - 2.2 Informationsauswertung - 4.1 Medienproduktion und Präsentation - 4.2 Gestaltungsmittel - 4.3 Quellendokumentation
--	---

7. „Erziehung überflüssig? – Schwerstarbeit Erwachsenwerden“ – Interdependenz von Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Hurrelmann (auch mit Rückgriff auf Eriksons Identitätsmodell)	
Inhaltsfeld	3,4,5
Inhaltliche Schwerpunkte	Biographische Schilderungen; Jugendprobleme; Entwicklungsaufgaben nach Hurrelmann; Jugend und Autorität im Generationenverhältnis; 5. Phase im Modell Eriksons: Identität versus Rollenkonfusion; Modell der produktiven Realitätsverarbeitung; Identitätsbildung
Kompetenzen	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) - stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2) - erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) - stellen der Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5)

- vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)

Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
 - ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur (MK 3)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) - analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) - stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)

Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...

- bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1)
- beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)
- beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5)

Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...

- entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)
- entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- erproben simulativ oder real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)
- vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Verweis auf den Medienkompetenzrahmen (Schwerpunktsetzung):

- 2.1 Informationsrecherche
- 2.2 Informationsauswertung
- 3.4 Cybergewalt und -kriminalität: Sensibilisierung für Chancen sowie Gefahren in Zeiten von Social Web 2.0/3.0, Entwicklung entsprechender Handlungsstrategien
- 4.1 Medienproduktion und Präsentation

	<ul style="list-style-type: none"> - 4.2 Gestaltungsmittel - 4.3 Quelledokumentation - 5.1 Medienanalyse/5.2 Meinungsbildung/5.3 Identitätsbildung/5.4 Selbstregulierte Mediennutzung: Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren, sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen - 6.1 Prinzipien der digitalen Welt/6.2 Algorithmen erkennen/6.4 Bedeutung von Algorithmen: Bewusstmachung und Reflexion von Funktionsweisen und möglichen Gefahren der digitalen Welt (z. B. Erstellung individueller Nutzungsprofile)
--	--

8. „Ich schlage, also bin ich“ – Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt auf der Grundlage unterschiedlicher Erklärungsansätze nach Heitmeyer und Rauchfleisch (Bezugnahme zur Erlebnispädagogik als Interventionsmaßnahme)	
Inhaltsfeld	3,4,5,6
Inhaltliche Schwerpunkte	Klassische Aggressionstheorien (Freud, Lorenz, Dollard, Bandura) ; psychoanalytische , sozialpsychologische Erklärungen von dissozialem Verhalten durch die Theorien von Rauchfleisch, Eisenberg, Heitmeyer, Sutterlüty; besondere Rolle der Schule als Ort und Auslöser von Jugendgewalt; Erlebnispädagogik als Möglichkeit der Resozialisierung

Kompetenzen	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) - stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2) - ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4) - stellen der Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5) - vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) - im LK vergleichen da Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7) <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) - ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur (MK 3) - ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) - analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) - ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) - stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) - beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) - beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtl. Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3) - beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5) - bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6) <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) - erproben simulativ oder real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)
--------------------	---

vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Verweis auf den Medienkompetenzrahmen (Schwerpunktsetzung):

- 2.1 Informationsrecherche
- 2.2 Informationsauswertung
- 3.4 Cybergewalt und -kriminalität
- 4.1 Medienproduktion und Präsentation
- 4.2 Gestaltungsmittel
- 4.3 Quellendokumentation
- 5.1 Medienanalyse
- 5.2 Meinungsbildung
- 5.3 Identitätsbildung
- 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung

9. Nur LK: <i>Niemand ist eine Insel</i> – Systemisches Denken und Handeln als Grundlage für pädagogisches Einwirken (Stierlin)	
Inhaltsfeld	3,4
Inhaltliche Schwerpunkte	Erziehung in der Familie, Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung und Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter; Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung
Kompetenzen	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) - stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2) - erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) - ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK 4) - stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5) - vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) - ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) - ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) - ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) - analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung, Verfahren (MK 6) - stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) - wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK 14) <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p>

- bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1)
- beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- beurteilen differenziert mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung (UK 3)
- beurteilen aspektreich die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5)
- bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6)

Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...

- entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)
 - entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- erproben simulativ oder real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)
 - vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

Verweis auf den Medienkompetenzrahmen (Schwerpunktsetzung):

- 2.1 Informationsrecherche
- 2.2 Informationsauswertung
- 4.1 Medienproduktion und Präsentation
- 4.2 Gestaltungsmittel
- 4.3 Quellendokumentation

10. Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen – Erziehung im Nationalsozialismus (mit Rückgriff auf Erlebnispädagogik)

Inhaltsfeld	4,5
Inhaltliche Schwerpunkte	Hitlers Erziehungsgrundsätze, der Erziehungsstaat, Schule, Jugendorganisationen (HJ und BdM); Widerstandsgruppen; Invention und Prävention von totalen Regimen, Erklärungsansätze: Adorno , Giesecke
Kompetenzen	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) - stellen der Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5) <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) - ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) - ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) - analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) - ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) - stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) - unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4) - bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6) <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - erproben simulativ oder real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) - vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) <p>Verweis auf den Medienkompetenzrahmen (Schwerpunktsetzung):</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2.1 Informationsrecherche - 2.2 Informationsauswertung - 2.3 Informationsbewertung - 2.4 Informationskritik - 4.1 Medienproduktion und Präsentation - 4.2 Gestaltungsmittel - 4.3 Quellendokumentation
--	---

11. „Vom ‘Wie du mir, so ich dir‘ zur goldenen Regel – Werteerziehung mit Blick auf das Modell moralischer Entwicklung nach Kohlberg	
Inhaltsfeld	3
Inhaltliche Schwerpunkte	Moralbegriff, Dilemmata – Situationen, Stufenmodell der moralischen Entwicklung, pädagogische Anwendung, Just-Community-Ansatz, demokratische Erziehung, vier Modelle der Moralerziehung

Kompetenzen	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) - stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2) - erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) - ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK 4) - stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5) - vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) - vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7) <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1) - ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) - analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) - stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) - beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) - beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3) - bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6) <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK 1) - erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden
--------------------	--

	<p>Folgen (HK 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> - gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) <p>Verweis auf den Medienkompetenzrahmen (Schwerpunktsetzung):</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2.1 Informationsrecherche - 2.2 Informationsauswertung - 4.1 Medienproduktion und Präsentation - 4.2 Gestaltungsmittel - 4.3 Quellendokumentation
--	--

12. Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen	
Inhaltsfeld	6
Inhaltliche Schwerpunkte	Institutionalisierung von Erziehung: Funktionen von Schule nach Helmut Fend, PISA-Studie und die Folgen, Bildungsbegriff nach Wolfgang Klafki, Vorschuleinrichtung, Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder
Kompetenzen	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) - stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2) - erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) - stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5) - vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1)

	<ul style="list-style-type: none"> - ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) - analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) - stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) - beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) - beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3) - unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 5) - bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6) <p>Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) <p>Verweis auf den Medienkompetenzrahmen (Schwerpunktsetzung):</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2.1 Informationsrecherche - 2.2 Informationsauswertung - 4.1 Medienproduktion und Präsentation - 4.2 Gestaltungsmittel - 4.3 Quellendokumentation
--	--

13. „Alles gleich gültig?“ – Interkulturalität als Herausforderung nach Nieke

Inhaltsfeld	4, 5
Inhaltliche Schwerpunkte	Historische Entwicklung der Interkulturellen Pädagogik, Kultur- und Identitätsbegriff, Fakten und Informationen (Begriffsklärungen → Asylant, Migrant, Aussiedler; Sinus-Studie über Migranten-Milieus, Ausländerpädagogik), Bildungssituationen, Leben in 2 Kulturen (Fallbeispiele), 10 Ziele Interkultureller Erziehung (Nieke), Integration, Interkulturalität in Schule und Unterricht (A. Holzbrecher)
Kompetenzen	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) - stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2) - erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) - ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK 4) - stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5) - vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) - vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7) <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1) - ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) - analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) - werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzung und Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7) - ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) - stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)

Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...

- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1)
- beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)
- unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 5)
- bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6)

Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...

- entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)

Verweis auf den Medienkompetenzrahmen (Schwerpunktsetzung):

- 2.1 Informationsrecherche
- 2.2 Informationsauswertung
- 4.1 Medienproduktion und Präsentation
- 4.2 Gestaltungsmittel
- 4.3 Quellendokumentation

14. Nur LK: Identität und Bildung: Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung

mit Blick auf Bildung und Beruf (Rückgriff auf Hurrelmann)

Inhaltsfeld	3, 4
Inhaltliche Schwerpunkte	Symbolischer Interaktionismus (Mead) und Entwicklungsaufgaben (Hurrelmann), Funktionen von Schule nach Fend, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Identitätsbegriff

Kompetenzen	<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) - stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2) - erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) - stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5) - vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) - vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7) <p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1) - erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2) - ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) - analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) - werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzung und Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7) - ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) - stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) - beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) - beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtl. Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3) - unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 5) - bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6)
--------------------	---

Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...

- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK 1)
- entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)

Verweis auf den Medienkompetenzrahmen (Schwerpunktsetzung):

- 2.1 Informationsrecherche
- 2.2 Informationsauswertung
- 4.1 Medienproduktion und Präsentation
- 4.2 Gestaltungsmittel
- 4.3 Quellendokumentation
- 5.3 Identitätsbildung
- 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Erziehungswissenschaft die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 13 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 14 bis 21 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

15. Der Unterricht geht von Fragen der Erziehungspraxis aus, analysiert diese mit geeigneten wissenschaftlichen Theorien und hinterfragt diese wiederum hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit zur Erklärung von Erziehungspraxis.
16. Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und der Wissenschaftspropädeutik und greift auch auf Erkenntnisse der Nachbarwissenschaften zurück.
17. Der Unterricht knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an und macht deren subjektive Theorien bewusst, die in Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Theorien reflektiert werden.
18. Der Unterricht bedient sich methodisch insbesondere der Analyse von Fällen.
19. Der Unterricht ist gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
20. Der Unterricht ist handlungsorientiert und handlungspropädeutisch ausgerichtet; er bereitet auf verantwortliches pädagogisches Handeln vor.
21. Der Unterricht gibt Gelegenheit, pädagogisches Handeln simulativ oder real zu erproben.
22. Der Unterricht ermöglicht reale Begegnung mit Erziehungsprozessen sowohl im Unterricht (didaktischer Sonderfall) als auch an weiteren inner- oder außerschulischen Lernorten.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Grundlagen für die Grundsätze zur Leistungsbewertung bilden der § 48 des SchulG, der § 13 der APO-GOST sowie das Kapitel 3 des Kernlehrplans für Erziehungswissenschaft in der Sekundarstufe II (Gymnasium/ Gesamtschule).

Zu Schuljahresbeginn werden die Schülerinnen und Schüler über die Grundsätze der Leistungsbewertung informiert. Die Leistungsrückmeldung erfolgt in regelmäßigen Abständen (Quartalsende) in Form eines individuellen Beratungsgesprächs. Weiterhin erfolgt eine Rückmeldung durch Beratungsgespräche beim Elternsprechtag und bei individueller Nachfrage. Des Weiteren erfolgt bei Bedarf eine individuelle Beratung zur Wahl des Faches Erziehungswissenschaft als schriftliches Fach bzw. als Abiturfach. Durch internetgestütztes Schülerfeedback (z.B. per TEAMS) kann eine Rückmeldung zum Unterricht erfolgen.

Die Bewertungskriterien für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler müssen ihnen transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit und wissenschaftliche Fundiertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten: Einbringen in die Arbeit der Gruppe, Durchführung und Umfang eigener Arbeitsanteile

2.3.1 Beurteilungsbereich „Klausuren“

Es gelten die Vorgaben von § 14 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Erziehungswissenschaft für die Sekundarstufe II (Gymnasium/Gesamtschule) von 2013.

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Lernabschnitt. Die Aufgabenstellung der Klausuren orientiert sich an dem Muster der Klausuren im Zentralabitur. Die Aufgabe 1 entspricht vor allem dem *Anforderungsbereich I* (Reproduktion bzw. Reorganisation von Kenntnissen), die Aufgabe 2 dem *Anforderungsbereich II* (Übertragung bzw. Anwendung von Kenntnissen) und die Aufgabe 3 dem *Anforderungsbereich III* („Transfer“ durch selbstständiges Problemlösen, Werten, Begründen, Gestalten oder Deuten; Schlussfolgerungen ziehen). Außerdem richtet sich die Formulierung der Aufgabenstellung nach den *Operatoren* (Erläuterungen dazu siehe unten), die auch bei den zentralen Abiturprüfungen Anwendung finden.

Konzeption und Bewertung der Klausuren orientieren sich an den entsprechenden Modalitäten des Zentralabiturs für das Fach Erziehungswissenschaft in NRW:

- Die Bewertung erfolgt analog hierzu auf der Grundlage eines Kriteriengeleiteten Bewertungsrasters.
- Die maximal zu erreichende Punktzahl beträgt 100.
- Auf die inhaltliche Leistung entfallen dabei 80% der zu erreichenden Punkte.
- 20 % der Gesamtpunktzahl werden für die Darstellungsleistung beansprucht.

Auf etwaige Veränderungen oder Verschiebungen in der Gewichtung einzelner Anforderungsbereiche reagiert die Fachkonferenz mit einer ihnen gemäßen Modifikation der Kriterien. Wann immer es die strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen zulassen, nutzen die Fachkolleginnen und -kollegen zudem die Möglichkeiten zu einer kooperativen Planung und Bewertung von Klausuren. Der Lehrplan im Fach Erziehungswissenschaft versteht sich darüber hinaus als ein so genanntes Spiralcurriculum. Die Kursthemen sind in ihrer Gesamtheit so angelegt, dass sie eine kontinuierliche Vernetzung und Vertiefung der in den Richtlinien vorgegebenen Inhalte fördern, aber auch fordern. Diese sukzessive und progressive Erweiterung der theoretischen und methodischen Kompetenzen muss bei der Konzeption und Beurteilung der Klausuren in den einzelnen Jahrgangsstufen berücksichtigt werden und diese abbilden.

Klausuren (wie Facharbeiten) sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler pädagogische Sachkenntnisse, fachliche Fähigkeiten und methodische Fertigkeiten nachweisen:

- In der **Einführungsphase** wird eine Klausur pro Halbjahr geschrieben. Bereits hier wird mit der Wiedergabe von Fachkenntnissen und Fachmethoden ein hoher Leistungsanspruch verbunden. Die exakte Reproduktion solcher Kenntnisse sollte daher bei den schriftlichen Formen der Leistungsüberprüfung einen hohen Stellenwert haben (Anforderungsbereich I). Die sachgerechte Beschreibung und Erörterung von Erziehungsphänomenen und Methoden wissenschaftspropädeutischen Arbeitens in angemessener Fachterminologie und die beschreibende Darstellung von theoretischen Zusammenhängen stellen eine anspruchsvolle Leistung dar (Anforderungsbereich II). Gleichwohl ist auch bereits die eigenständige Problematisierung und Wertung in der Phase der Einführung und Vermittlung von Grundkenntnissen anzubahnen (Anforderungsbereich III). Demzufolge liegt in der Einführungsphase ein gleichgewichtiger Schwerpunkt auf Anforderungsbereich I und II.
- In der **Qualifikationsphase 1** werden zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben. Hier ist bei der Leistungsbewertung insbesondere zu berücksichtigen, dass sich einerseits die Analyse auf komplexere Erziehungsphänomene richtet, dass andererseits der wachsende Anspruch besteht, verschiedenartige, auch zurückliegende Kenntnisse für die Analyse zu reorganisieren. Auf diesen Anforderungsbereich II konzentrieren sich in der Qualifikationsphase 1 die Anforderungen. Die Ansprüche an die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler, pädagogische Sachverhalte zu beurteilen, sind zu steigern. Die begründete Darstellung von Handlungsperspektiven und die argumentative Entwicklung von pädagogischen Werturteilen müssen zunehmend eingefordert werden.
- In der **Qualifikationsphase 2** werden zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben. Die Schülerinnen und Schüler müssen bei der Bearbeitung von Themen zunehmend vertiefte Kenntnisse reorganisieren und Theoriezusammenhänge aufzeigen. Das Gelingen umfassender Reorganisationsleistungen ist ein wichtiger Maßstab für die Bewertung. Die beurteilende Reflexion muss sich auf der Basis sicher beherrschter Fachterminologie bewegen, wenn eine gute Leistung erreicht werden soll. Monokausale Erklärungen und rezepthafte Werturteile (etwa bei der Bearbeitung von Fallstudien) fallen bei der Beurteilung negativ ins Gewicht. In Anbetracht des wachsenden Komplexitätsgrades im fachspezifischen Verständnis in der Qualifikationsphase 2 ist größere Selbstständigkeit und u. U. freiere Bearbeitung der Aufgabenstellung zu erwarten, bei der die Schülerinnen und Schüler vor allem eigene Ordnungsvorstellungen und Kategorien der Systematisierung in die Themenbearbeitung einbringen. Demzufolge nähert sich die Bedeutung des Anforderungsbereiches III der Gewichtung von II an.

Gemäß den Vorgaben des Zentralabiturs orientieren sich die *Erwartungshorizonte* am folgenden *Notenschema*:

Punktzahl	Punkte	Note
95 – 100	15	1+
90 – 94	14	1
85 – 89	13	1-
80 – 84	12	2+
75 – 79	11	2

Punktzahl	Punkte	Note
70 – 74	10	2-
65 – 69	9	3+
60 – 64	8	3
55 – 59	7	3-
50 – 54	6	4+

Punktzahl	Punkte	Note
45 – 49	5	4
39 – 44	4	4-
33 – 38	3	5+
27 – 32	2	5
20 – 26	1	5-
0 - 25	0	6

Der Stellenwert der *Darstellungsleistung* orientiert sich ebenfalls an den Vorgaben des Zentralabiturs:

Der Prüfling strukturiert seinen Text schlüssig, stringent und gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung	5
Der Prüfling bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander	4
Der Prüfling belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u.a.)	3
Der Prüfling formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert	4
Der Prüfling schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4
Summe der Darstellungsleistung	20

Hinweise zu den Operatoren Operatoren im Anforderungsbereich I:

Nennen, Benennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. unkommentiert aufzählen
Skizzieren	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen ausdrücken
Formulieren, Darstellen	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder eines anderen Materials mit eigenen Worten darlegen
Wiedergeben	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes unter Verwendung der Fachsprache mit eigenen Worten ausdrücken
Beschreiben	die Merkmale eines Bildes oder anderen Materials mit Worten in Einzelheiten schildern
Herausarbeiten*	aus Aussagen eines wenig komplexen Textes, einen Sachverhalt oder eine Position ermitteln und darstellen
Zusammenfassen	die Kernaussagen eines Textes oder anderen Materials komprimiert und strukturiert darlegen

Operatoren im Anforderungsbereich II:

Einordnen, Anwenden, Zuordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Religion, Konfession, Denkrichtung etc.
--------------------------------------	---

	unter Verweis auf Textstellen und in Verbindung mit Vorwissen bestimmen
Belegen, Nachweisen	Behauptungen durch Materialbezug (z.B. Textstellen) oder bekannte Sachverhalte fundieren
Konkretisieren	Beispiele für einen Sachverhalt finden und ihn verdeutlichen
Erläutern, Erklären, Entfalten	einen Sachverhalt, eine These etc. ggf. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen
Herausarbeiten*	aus Aussagen eines <i>komplexeren</i> Textes, einer Statistik o.ä. einen Sachverhalt oder eine Position ermitteln und darstellen
Vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen
Analysieren, Untersuchen	unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch erschließen und darstellen, z.B. bei Experimenten / Studien: Forschungsbereich, Problemfeld, Hypothesen, Messverfahren, Variablen, Operationalisierung, Durchführung, Design, Ergebnisse, Auswertung, Präsentation benennen
In Beziehung setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen
Befragen	eine Position aus einer anderen Perspektive beleuchten

Operatoren im Anforderungsbereich III:

Begründen	eigene Aussagen durch Argumente stützen und nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen
Sich auseinandersetzen mit	ein begründetes eigenes Urteil zu einer Position (z.B. zur Reichweite und Leistungskraft einer Theorie) oder einem dargestellten Sachverhalt entwickeln
Beurteilen / Bewerten / Stellung nehmen / einen begründeten Standpunkt einnehmen / die eigene Überzeugung argumentativ vorstellen	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- bzw. Werturteil), z.B. bei Experimenten / Studien: Objektivität, Reliabilität, Validität, Generalisierbarkeit begründet bestimmen eine mögliche Gegenposition entwickeln und sich mit dieser kritisch auseinandersetzen, dabei Beurteilungskriterien bewusst machen und begründen
Erörtern	die Vielschichtigkeit eines Beurteilungsproblems erkennen und darstellen, dazu Thesen/gegebenenfalls Hypothesen erfassen bzw. aufstellen, Argumente formulieren und dabei eine begründete Schlussfolgerung erarbeiten
Prüfen Überprüfen	eine Meinung, Aussage, These, Hypothese, Argumentation nachvollziehen, kritisch hinterfragen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen
Interpretieren	einen Text oder ein anderes Material (Bild, Karikatur, Tondokument, Film, Statistik etc.) sachgemäß analysieren und zu einer schlüssigen Gesamtauslegung gelangen
Gestalten / Entwerfen	sich kreativ (z.B. fiktives Gespräch oder Visualisierung) mit einer Fragestellung auseinandersetzen
Stellung nehmen aus der	eine unbekannt Position, Argumentation oder Theorie aus der Sicht

Sicht von / eine Erwidern formulieren	einer bekannten Position kritisieren oder in Frage stellen und ein begründetes Urteil abgeben
Handlungspläne entwickeln	Begründete Handlungskonsequenzen zu einer Fallstudie entwerfen
Konsequenzen ziehen, Perspektiven entwerfen	aus einer Position Schlussfolgerungen ziehen

Hinweise zu den Anforderungsbereichen I, II und III

Der Anforderungsbereich I umfasst:

- die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang
- die Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet und in einem wiederholenden Zusammenhang.

Dieser Anforderungsbereich verlangt die Kenntnis von:

- pädagogischen Sachverhalten und Prozessen, mit Hilfe ausgewählter Ergebnisse aus der Forschung,
- fachwissenschaftlichen Begriffen,
- Klassifikationen, Theorien und Modellen,
- pädagogischen Zielvorstellungen, Normen und Programmen und
- wichtigen fachbezogenen Arbeitsmethoden und Darstellungsformen

Anforderungsbereich II umfasst:

- selbstständiges Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang,
- selbstständiges Übertragen des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen, wobei es entweder um veränderte Fragestellungen oder um veränderte Sachzusammenhänge oder um abgewandelte Verfahrensweisen gehen kann

Dieser Anforderungsbereich verlangt die Fähigkeit:

- vorgegebene Informationen (Materialien) unter dem Gesichtspunkt einer bestimmten Fragestellung sinnvoll zu ordnen, auszuwerten und Schwerpunkte zu setzen,
- eine Darstellungsform in eine andere zu überführen,
- fachbezogene Methoden und Darstellungsformen selbstständig anzuwenden,
- einem Sachverhalt zugrunde liegende pädagogische Probleme zu erkennen und darzustellen,
- pädagogische Klassifikationen, Theorien und Modelle an vorgegebenen Sachverhalten zu überprüfen,
- pädagogisch bedeutsame Zusammenhänge zu erkennen und darzustellen,
- unter Anwendung erworbener Kenntnisse und erlangter Einsichten komplexe Sachverhalte zu analysieren und zu strukturieren,
- bei komplexen Sachverhalten die spezifisch pädagogischen Fragen von anderen zu unterscheiden,
- pädagogische Theorien und Sachverhalte vergleichend darzustellen

Der Anforderungsbereich III umfasst

- planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen. Dabei werden aus den gelernten Methoden oder Lösungsverfahren die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten selbstständig ausgewählt oder einer neuen Problemstellung angepasst.

Dieser Anforderungsbereich verlangt die Fähigkeit:

- Bedeutungen und Grenzen des Aussagewertes von vorgelegten Informationen zu erkennen,
- die einem pädagogischen Sachverhalt oder einer pädagogischen Aussage zugrunde liegenden Werte, Normen und Zielvorstellungen zu erkennen und zu prüfen,
- zu erziehungswissenschaftlichen Modellen und Theorien begründet Stellung zu nehmen,
- die bei der Erhebung und Aufschlüsselung eines pädagogischen Sachverhalts angewandten Verfahren auf ihre Leistungs- bzw. Aussagefähigkeit zu überprüfen,
- pädagogische Probleme in pädagogischen Sachverhalten zu erkennen, Fragestellungen und Hypothesen zu entwickeln und mögliche Lösungswege vorzuschlagen,
- pädagogische Entscheidungen zu bewerten und verwendete Wertmaßstäbe zu begründen

2.3.2 Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“

- *Beiträge zum Unterrichtsgespräch*

Die Beurteilung der mündlichen Leistung soll aufgrund eines längeren Beobachtungszeitraums erfolgen, in dessen Rahmen Leistungen verschiedener Quantität und Qualität erbracht werden müssen. An der Beteiligung in den verschiedenen Phasen des Unterrichts ergibt sich das Leistungsbild in der mündlichen Mitarbeit.

- *schriftliche und mündliche Hausaufgaben*

Schriftliche und mündliche Hausaufgaben ergänzen die Arbeit im Unterricht. Sie können für alle Schülerinnen und Schüler gelten oder individualisiert sein und somit auch zur Förderung leistungsschwächerer als auch leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler eingesetzt und individualisiert werden. Sie können für Folgestunden aufgegeben und auch zunehmend längerfristig angelegt sein. Sie können folgende Funktionen haben:

- das Unterrichtsergebnis sichern und erworbene Fertigkeiten einüben,
- die im Unterricht erarbeiteten Kenntnisse, Methoden und Arbeitsweisen anwenden,
- den weiteren Unterricht (anhand von Leitfragen) vorbereiten,
- als binnendifferenzierende Maßnahme individuelle Defizite aufarbeiten,
- individuelle Interessen und Motivationen stärken und
- selbstständiges, kreatives Arbeiten fördern.

Hausaufgaben sollen im Schwierigkeitsgrad und Umfang der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler entsprechen und eindeutig und klar formuliert werden. Sie sollen sinnvoll aus dem Unterricht erwachsen und wieder zu ihm zurückführen. Eine regelmäßige Kontrolle ist notwendig und bestätigt konkrete Lösungen und erkennt die eigenständige Leistung der Schüler an. Möglichkeiten der Bewertung der Leistung ergeben sich im Unterrichtszusammenhang.

- *Referate (als Einzel- und/oder Gruppenleistungen)*

Das Referatsthema muss eindeutig formuliert und begrenzt sein. Für die Anfertigung sollte ein Zeitraum von höchstens zwei Wochen ausreichend sein. Die Vortragszeit von 15 Minuten sollte nicht überschritten werden. Für die Beurteilung von Referaten wird folgendes Raster genutzt:

	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
--	-----------------	-----------------	----------------	-----------------

Vortrag	Freie Rede, flüssiger, karteikartengestützter Vortrag	Flüssiger Vortrag mit wenig ablesender bzw. stockender Rede	Gelegentlich ablesend, stockender Vortrag	Komplett ablesend oder total stockend, so dass schwer nachvollziehbar
Fortsetzung	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
Aufbau	Logischer Aufbau und Gliederung aufgezeigt (Folie, Tafelanschrieb, Ansage)	Aufbau und Gliederung nachvollziehbar, aber nicht aufgezeigt	Gliederung nicht immer logisch, springt gelegentlich hin und her	Gliederung ungeordnet, keine Gliederung, Wichtiges bleibt unbekannt
Fachlichkeit	Höchstes Niveau, Vortragender ist Fachmann in der Thematik	Das Gesagte ist fachlich richtig, betrifft den Schwerpunkt. Mehrere Quellen wurden genutzt ,	Das Gesagte ist überwiegend richtig, Schwerpunkt wurde verlagert, nur wenige Quellen zur Info genutzt	Das Gesagte enthält einige Fehler, Schwerpunkt nicht getroffen, es gibt nur eine Quelle
Darstellung	Darstellungen sind interessant und gut ausgewählt, das Medium ist gut gewählt	Darstellungen sind einfach aber ausreichend, Medienwahl könnte abgeändert werden	Eine einfache Abbildung, ein Ausdruck, der herumgereicht wird	Keine Abbildungen oder Grafiken, kein Medium gewählt
Hintergrundwissen	Vortragender ist Fachmann in der Thematik, kann jede Frage beantworten	Hintergrundwissen durch Erläuterung klar erkennbar, kann auf Nachfragen gut reagieren	Eher geringes Hintergrundwissen, kann kaum etwas über Hintergründe sagen	Kein Hintergrundwissen erkennbar

Bei der Bewertung von Referaten wird zudem die individuelle Leistungsprogression der Schülerinnen und Schüler besonders berücksichtigt, um die jeweilige Leistungsentwicklung in ihrem Ausmaß entsprechend positiv zu würdigen. Dementsprechend ist eine unterschiedliche Gewichtung der Beurteilungskriterien vor der Durchführung des Referates durch den/die Lehrer/in festzulegen.

Protokolle

Das Anfertigen von Protokollen einer Stunde gehört zum Erlernen von berufs- und studienvorbereitenden Arbeitstechniken. Dazu gehört das Einüben in konzentriertes Zuhören und das Erfassen von fachspezifischen Ausführungen. Das Hauptziel des Anfertigen von Protokollen ist, den Kurs insgesamt zu dokumentieren. Es muss nicht zwangsläufig jede Unterrichtsstunde protokolliert werden.

Für den Unterricht kommen folgende Arten von Protokollen in Betracht:

- Verlaufsprotokoll: Wiedergabe des Gangs der Unterrichtsstunde in den wesentlichen Zügen
- Protokoll des Diskussionsprofils: Herausnahme derjenigen Beiträge, die die Diskussion entscheidend bestimmt haben. Es macht die unterschiedlichen Standpunkte und ihre Begründung deutlich.
- Ergebnisprotokoll: Verzicht auf die Wiedergabe des Unterrichtsverlaufs und die Darstellung des Diskussionsprofils, stattdessen genaues Festhalten der Unterrichtsergebnisse.

Schriftliche Übungen

Die Aufgabenstellung muss sich zwingend aus dem Unterricht ergeben und muss so begrenzt sein, dass sie in 30 Minuten (materialgestützt: 45 Minuten) bearbeitet werden kann. Ziel ist der Nachweis, dass Texte und Problemstellungen erfasst sowie die pointierte Auskunft über begrenzte Themenkomplexe aus dem vorhergegangenen Unterricht wiedergegeben werden können.

Mitarbeit bei Partner- und Gruppenarbeiten und in Projekten, etc.

Offene Unterrichtsformen sind dazu geeignet, Lernprozesse selbständig zu planen, zu organisieren und zu steuern. Die Beurteilung der Schülerleistung basiert auf der Identifikation der Leistung des einzelnen Schülers, welche nur durch ständige, behutsame Beobachtung gewährleistet werden kann.

III. Verhältnis der mündlichen und schriftlichen Note

Zu Beginn jedes Kurshalbjahres werden die SchülerInnen darüber informiert, welche Leistungsnachweise verlangt werden und welches Gewicht insbesondere die Anforderungsbereiche bei der Bildung der Gesamtnote haben werden.

Klausuren und sonstige Mitarbeit während der **Einführungsphase** und **Qualifikationsphase** besitzen den gleichen Stellenwert bei der Festlegung der Kursabschlussnote:

Schriftliche Arbeiten: insgesamt 50%		Sonstige Leistungen: insgesamt 50%		
25%	25%	ca. 25%	ca. 10%	ca. 15%
1. Klausur	2. Klausur	Allgemeine mündliche Mitarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Beteiligung (Quantität) • sachliche Richtigkeit (Qualität) • Initiative und Problematisierung (Engagement) 	Mitarbeit bei Partner- und Gruppenarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Planung <ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung an Aufgaben • Kooperation • Durchführung • Stringenz 	Referat s. Tabelle für Beurteilung Hausaufgaben Nachbereitung Protokolle

IV. Notenstufen

Laut Schulgesetz § 48 (3) werden bei der Bewertung der Leistungen folgende Notenstufen zu Grunde gelegt:

1. „sehr gut (1): Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht“: In den schriftlichen oder mündlichen Beiträgen werden in allen Teilaufgaben ein hohes fachliches Niveau und sachliche Richtigkeit nachgewiesen. Die Beiträge überzeugen durch die sehr gute sprachliche Gestaltung, die richtige Anwendung der Fachsprache, eine selbständige Gedankenführung und klare Strukturierung und belegen ein entwickeltes Reflexionsniveau. Der beschriebene Erwartungshorizont wird auf einem deutlich überdurchschnittlichen Niveau eingelöst.

2. „gut (2): Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht“: Schülerinnen und Schüler haben mit ihren Beiträgen vertiefte und sichere Kenntnisse in den angesprochenen Sachgebieten nachgewiesen. Zum Beispiel sind das Textverständnis überzeugend, der Gebrauch der Fachsprache durchgehend sicher, bewegen sich die sprachliche Gestaltung und Gedankenführung auf einem hohen Niveau. Die Beiträge zeichnen sich neben der sachlichen Richtigkeit auch durch ein entwickeltes Problemlösungsvermögen aus.

3. „befriedigend (3): Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht“: Die eingebrachten Leistungen belegen z.B. neben einem sicheren Textverständnis im Allgemeinen angemessenes Sachwissen und Problembewusstsein in den angesprochenen Fachgebieten. Die Anforderungen werden auf einem angemessenen Niveau eingelöst. Allerdings sind die Beiträge nicht immer sprachlich und begrifflich so überzeugend, sind Aussagen eher allgemein, nicht immer klar strukturiert und eindeutig.

4. „ausreichend (4): Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht“: Viele nachgefragte fachwissenschaftliche Zusammenhänge werden nur recht oberflächlich abgehandelt. Als Mängel können z.B. unvollständiges Wissen, fehlende Fachbegriffe etc. festgehalten werden. Dennoch werden z.B. in schriftlichen Arbeiten oder mündlichen Beiträgen die zentralen Aussagen und bestimmenden Merkmale der Materialien in den Grundzügen erfasst. Die Aussagen sind im Allgemeinen auf die Aufgaben bezogen, auch werden fachspezifische Begriffe verwandt und die Darstellung/der Vortrag ist im Allgemeinen verständlich ausgeführt und erkennbar geordnet.

5. mangelhaft (5): Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können“: Schülerinnen und Schüler lösen z.B. die im Erwartungshorizont einer Klausur formulierten Leistungsanforderungen nicht ein. Außer der reproduktiven Wiedergabe wichtiger Textelemente wird kein zusammenhängendes Fachwissen oder Problemverständnis aufgezeigt. In allen Beiträgen zeigen sich deutliche Mängel, wiewohl die Schülerinnen und Schüler über richtiges Orientierungswissen in den angesprochenen Fachgebieten verfügen.

6. „ungenügend (6): Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft

sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden“: Diese Note ist zu vergeben, wenn im Einzelfall oder durchgehend eine vollkommen unbrauchbare Leistung vorliegt, die Leistung nicht erbracht wird, weil z.B. einzelne Aufgaben oder ganze Aufgabenstellungen nicht bearbeitet wurden, Klausuren schuldhaft versäumt wurden oder aber Leistungen verweigert wurden. (Stand: 12.04.2011)

2.4 Facharbeiten im Fach Erziehungswissenschaft

Facharbeiten sind besonders geeignet, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen. Ziel der Facharbeit ist es, dass die Schülerinnen und Schüler beispielhaft lernen, was eine wissenschaftliche Arbeit ist und wie man sie schreibt. Die umfassende oder wissenschaftliche Erarbeitung eines bestimmten Themas ist nicht Aufgabe einer Facharbeit. Dies unterscheidet die Facharbeit z. B. von der besonderen Lernleistung nach § 17 APO-GOST. Vom Referat unterscheidet sich die Facharbeit durch eine Vertiefung von Thematik und methodischer Reflexion sowie durch einen höheren Anspruch an die sprachliche und formale Verarbeitung. In der Jahrgangsstufe Q1, 2.Halbjahr, wird nach Festlegung durch die Schule die erste Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. Eine allgemeine Vorbereitung auf die Facharbeit wird zu Beginn der Jahrgangsstufe Q1 in einem Workshop zur Facharbeit geleistet. Bei der Anfertigung von Facharbeiten sollen die Schülerinnen und Schüler selbstständig insbesondere

- Themen suchen, eingrenzen und strukturieren;
- ein komplexes Arbeits- und Darstellungsvorhaben planen und unter Beachtung der formalen und terminlichen Vorgaben durchführen;
- Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung zeitökonomisch, gegenstands- und problemangemessen einsetzen;
- Informationen und Materialien ziel- und sachangemessen strukturieren und auswerten;
- bei der Überprüfung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten sowie bei der Darstellung von Arbeitsergebnissen zielstrebig arbeiten;
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung gelangen;
- Überarbeitungen vornehmen und Überarbeitungsprozesse aushalten;
- die wissenschaftlichen Darstellungskonventionen (z. B. Zitation und Literaturangaben) beherrschen lernen.

2.5 Lehr- und Lernmittel

Am JAG wurde (noch) kein Lehrwerk verbindlich eingeführt. Über Lehr- und Lernmittel entscheidet die Fachlehrkraft in Absprache mit den Fachkonferenzmitgliedern auf Basis der gängigen Lehrwerke für NRW wie z.B. PHOENIX, Kursbuch Erziehungswissenschaft, Perspektive Pädagogik etc.

Quellen für Unterrichtsmaterial u.a.:

- Bubolz, Georg/Fischer, Heribert (Hrsg.): Kursbuch Erziehungswissenschaft. Cornelsen Verlag. Berlin. 2010.
- Bubolz, Georg/Fischer, Heribert: Kursbuch Erziehungswissenschaft, Handreichungen für den Unterricht. Cornelsen Verlag. Berlin. 2010.
- Bubolz, Georg (Hrsg.): Kursbuch Erziehungswissenschaft. Cornelsen Schulverlage GmbH. Berlin. 2014. o Bubolz, Georg: Kursbuch Erziehungswissenschaft. Ergänzungsband Zentralabitur ab 2014 NordrheinWestfalen. Cornelsen Verlag. Berlin. 2012.
- Bubolz, Georg: Erziehungssituationen und Erziehungsprozesse. Kursthemen Erziehungswissenschaft 1. Cornelsen Verlag. Berlin. 2000.
- Bubolz, Georg: Lernen und Entwicklung. Kursthemen Erziehungswissenschaft 2. Cornelsen Verlag. Berlin. 2000.
- Bubolz, Georg: Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit. Kursthemen Erziehungswissenschaft 3. Cornelsen Verlag. Berlin. 2000.
- Bubolz, Georg: Entwicklung, Sozialisation und Identität. Kursthemen Erziehungswissenschaft 4. Cornelsen Verlag. Berlin. 2000.
- Bubolz, Georg: Normen und Ziele in der Erziehung. Kursthemen Erziehungswissenschaft 5. Cornelsen Verlag. Berlin. 2001.
- Bubolz, Georg: Identität und Erziehung. Kursthemen Erziehungswissenschaft 6. Cornelsen Verlag. Berlin. 2002.
- Fischer, Heribert: Ergänzungsband Zentralabitur NRW ab 2010. Kursthemen Erziehungswissenschaft. Cornelsen Verlag. Berlin. 2008.
- Fischer, Heribert: Gestörte Entwicklung und Sozialisation. Ursachen – Folgen - Hilfen. Arbeitshefte für Erziehungswissenschaft. Cornelsen Verlag Hirschgraben. Frankfurt am Main. 1985.
- Fischer, Heribert/Bubolz, Georg: Entwicklung und Sozialisation unter anthropologischen, psychologischen und gesellschaftswissenschaftlichen Aspekten. Arbeitshefte für Erziehungswissenschaft. Cornelsen Verlag. Berlin. 1989.
- Dorlöchter, Heinz/Maciejewski, Gudrun/Stiller, Edwin: PHOENIX. Der etwas andere Weg zur Pädagogik. Ein Arbeitsbuch. Band 1. Ferdinand Schöningh Verlag. Paderborn. 2000.
- Dorlöchter, Heinz/Maciejewski, Gudrun/Stiller, Edwin: PHOENIX. Der etwas andere Weg zur Pädagogik. Ein Arbeitsbuch. Band 2. Ferdinand Schöningh Verlag. Paderborn. 2000.
- Dorlöchter, Heinz/Maciejewski, Gudrun/Stiller, Edwin/Kahlbau, Bernd/Krafeld, Gabriele/Sander, Martina/Schrieverhoff, Christel/Wittig, Frank: Der kleine PHOENIX. Ein Arbeitsbuch für Erziehungswissenschaft in der Sekundarstufe I (Differenzierungsbereich 9/19). Westermann Schrödel Diesterweg Schöningh Winklers GmbH. Braunschweig, Darmstadt, Paderborn. 2004.
- Dorlöchter, Heinz/Stiller, Edwin: PHOENIX. Der etwas andere Weg zur Pädagogik. Ein Arbeitsbuch. Band 1. Westermann Schrödel Diesterweg Schöningh Winklers GmbH. Braunschweig, Darmstadt, Paderborn. 2005.
- Dorlöchter, Heinz/Stiller, Edwin: PHOENIX. Der etwas andere Weg zur Pädagogik. Ein Arbeitsbuch. Band 2. Westermann Schrödel Diesterweg Schöningh Winklers GmbH. Braunschweig, Darmstadt, Paderborn. 2006.
- Storck, Christoph/Wortmann, Elmar: Perspektive Pädagogik. Erziehung – Eine Einführung. Heft 1. Ernst Klett Verlag GmbH. Stuttgart. 2011.

- Storck, Christoph/Wortmann, Elmar: Perspektive Pädagogik. Erziehung und Lernen. Heft 2. Ernst Klett Verlag GmbH. Stuttgart. 2012.
- Storck, Christoph/Wortmann, Elmar: Perspektive Pädagogik. Erziehung und Entwicklung. Heft 3. Ernst Klett Verlag GmbH. Stuttgart. 2012.
- Bilstein, Johannes: Entwicklung – Erziehung – Sozialisation. Projekte für Erziehungswissenschaft in der Studienstufe. Ernst Klett Verlag. Stuttgart. 1988. o Steuber, Hartmut: Jugendverwahrlosung und Jugendkriminalität. Ernst Klett Verlag. Stuttgart. 1991.
- Püttmann, Carsten/Rogowski (Hrsg.): PROPÄDIX. Lernen an Stationen im Pädagogikunterricht. Band 2. Schneider Verlag Hohengehren. Baltmannsweiler. 2010.
- Hempelmann, Rolf/Klaeren, Horst/Zimmermann, Wolf-Dieter: Erziehung in Bedingungsfeldern: Lernen – Begabung – Intelligenz. Materialien für den Sekundarbereich II Erziehungswissenschaft. Band 2. Schroedel Schulbuchverlag. Hannover. 1988.
- Hempelmann, Rolf/Klaeren, Horst/Zimmermann, Wolf-Dieter: Erziehungswirklichkeiten: Entwicklung – Sozialisation – Erziehung. Materialien für den Sekundarbereich II Erziehungswissenschaft. Band 3. Schroedel Schulbuchverlag. Hannover. 1989.
- Hüntler, Veronique/Jansen, Peter/Schilling, Antje/de Wit, Anke: AbiBox Erziehungswissenschaft NRW. Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit. Interdependenzen und Differenzen. Lehrermappe. Brinkmann. Meyhöfer GmbH. Hannover. 2014.
- Hüntler, Veronique/Jansen, Peter/Schilling, Antje/de Wit, Anke: AbiBox Erziehungswissenschaft NRW. Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit. Interdependenzen und Differenzen. Schülerarbeitsbuch. Brinkmann. Meyhöfer GmbH. Hannover. 2014.
- Verband der Pädagogiklehrer und Pädagogiklehrerinnen: Zentralabitur NRW. Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Hurrelmann. Ein Reader für den internen Gebrauch.
- Verband der Pädagogiklehrer und Pädagogiklehrerinnen: Zentralabitur NRW. Erlebnispädagogik. Unterrichtshilfen. Ein Reader für den internen Gebrauch.
- Verband der Pädagogiklehrer und Pädagogiklehrerinnen – Spieker, Döhmann: Erziehung im Nationalsozialismus. Materialmappe 11. Erkrath. 1985.
- Beyer, Klaus/Pfennings, Andreas: Einführung in pädagogisches Denken und Handeln 5. Erziehung im Nationalsozialismus. Erziehen als Handeln unter Normen. Ferdinand Schöningh Verlag. Paderborn. Erscheinungsjahr unbekannt.
- Kulurfiliale Gillner und Conrad (Hrsg.): NAPOLA. Elite für den Führer. Materialien für den Unterricht. München. Erscheinungsjahr unbekannt.
- Baumgart, Franzjörg (Hrsg.): Erziehungs- und Bildungstheorien. Erläuterungen, Texte, Arbeitsaufgaben. Verlag Julius Klinkhardt. Bad Heilbrunn. 2001.
- Baumgart, Franzjörg (Hrsg.): Theorien der Sozialisation. Erläuterungen, Texte, Arbeitsaufgaben. Verlag Julius Klinkhardt. Bad Heilbrunn. 2000.
- Baumgart, Franzjörg /Lange, Ute (Hrsg.): Theorien der Schule. Erläuterungen, Texte, Arbeitsaufgaben. Verlag Julius Klinkhardt. Bad Heilbrunn. 2006.
- Dörner, Dietrich/Selg, Herbert (Hrsg.): Psychologie. Eine Einführung in ihre Grundlagen und Anwendungsfelder. Verlag W. Kohlhammer GmbH. 1996.
- Gerrig, J./Zimbardo, Philip G.: Psychologie. Pearson Studium Verlag. München et al. 2008.
- Gudjons, Herbert: Pädagogisches Grundwissen. Überblick – Kompendium - Studienbuch. Verlag Julius Klinkhardt. Bad Heilbrunn. 2008.
- Hasselborn, Marcus/Schneider, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch der Entwicklungspsychologie. Verlag Hogrefe

- GmbH. Göttingen et al. 2007 o Helbig, Ludwig: POLITIK. Sozialisation. Eine Einführung. Verlag Moritz Diesterweg. Frankfurt am Main, Berlin, München. 1979.
- Herkner, Werner: Psychologie. Springer Verlag. Wien, New York. 1986.
- Hobmair, Hermann: Pädagogik. Bildungsverlag EINS. Köln. 2012. o König, Eckard/Zedler, Peter: Theorien der Erziehungswissenschaft. Einführung in Grundlagen, Methoden und praktische Konsequenzen. Beltz Verlag. Weinheim, Basel. 2007.
- Erikson, Erik H.: Identität und Lebenszyklus. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main. 1966.
- Freud, Sigmund: Gesammelte Werke. Anaconda Verlag. Köln. 2014.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

In der Qualifikationsphase werden externe Institutionen wie bspw. Kindergärten oder Grundschulen besucht oder es werden Experten zu bestimmten Themen (z.B. Sucht, Therapeutisches Arbeiten) in den Unterricht eingeladen.

Über zu besuchende Fortbildungen entscheiden die Fachkollegen individuell.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Kriterien	Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Funktionen				
Fachvorsitz				
Stellvertreter				
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)				

Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/	Lehrwerke				
sachlich	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					

Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente				
Leistungsbewertung/Grundsätze				
sonstige Leistungen				
Arbeitsschwerpunkt(e) SE				
fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				

- mittelfristig				
- langfristig				
...				

Bewertungskriterien für die Sonstige Mitarbeit im Fach Erziehungswissenschaft

Zu Beginn eines jeden Halbjahres erhalten die Schüler*innen einen Überblick über die Kriterien der Sonstigen Mitarbeit:

- regelmäßige und qualifizierte mündliche Mitarbeit, da das Unterrichtsgespräch unverzichtbar für die Konstituierung und den Fortgang des Unterrichts und die Erreichung der Ziele im Fach Erziehungswissenschaft ist.
- sorgfältige und termingerechte Erledigung der Hausaufgaben da sie den Unterricht ergänzen und zur Festigung, Sicherung und Vorbereitung dienen.
- Führen einer Kursmappe, die - übersichtlich geordnet und datiert - die verteilten Texte, Hausaufgaben und Notizen zu jeder Unterrichtsstunde enthält. Bei Fehlen sind die Notizen selbstständig von den Schülern*innen nachzutragen, um Wissenslücken zu vermeiden. Die Mappe dient der Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse.
- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen).
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle, Zusammenfassung einer Unterrichtsreihe in Form einer schematischen Darstellung)
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiele).
- kurze schriftliche Übungen sowie Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit und projektorientiertem Handeln).

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.¹

Der Schwerpunkt, ob z.B. Referate, Mind-Maps, Rollenspiele o.ä. gehalten, erarbeitet bzw. abgegeben werden, entscheidet die jeweilige unterrichtende Lehrperson und gibt dies zu Beginn eines jeden Halbjahres an die Schüler*innen weiter.

50 % Sonstige Mitarbeit

Bewertungskriterien schriftlicher Arbeiten im Fach Erziehungswissenschaft gemäß der Richtlinien und Lehrpläne für die SekII Gym/Ge.

- Die Klausuren in der Oberstufe werden gemäß den Kriterien für das Zentralabitur bewertet, d.h. dass den einzelnen inhaltlichen Aspekten sowie der Darstellungsleistung detailliert Punkte zugeordnet werden. 80 Punkte im inhaltlichen Aspekt und 20 Punkte in der Darstellungsleistung. Der Erwartungshorizont wird den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht.
- Bei der Bewertung schriftlicher Arbeiten sind nach APO-GOST § 13 (2) Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache und gegen die äußere Form angemessen zu berücksichtigen.

¹ Vgl. auch Richtlinien und Lehrpläne für die SekII – Gymnasium/ Gesamtschule in NRW; Erziehungswissenschaft; Ritterbach Verlag GmbH, Frechen; S.55 - 61

- Hinsichtlich der Aufgabenstellung sind im Fach Erziehungswissenschaft zwei Aufgabentypen zu unterscheiden, die einander im Prozess der Aneignung und Auseinandersetzung mit Texten und anderen Medien, die auf Erziehungswirklichkeit bezogen sind, allerdings ergänzen²:
 - Analytisch-explikative Aufgaben bieten den Schülern*innen die Möglichkeit zu zeigen, dass sie fähig sind, im Unterricht vermittelte bzw. im zu bearbeitenden Material auffindbare Sachverhalte und fachliche Zusammenhänge gedanklich zu durchdringen, strukturierend und erläuternd aufzuhellen und die Schlüssigkeit einer pädagogischen Argumentation zu überprüfen.
 - Analytisch-konstruktive Aufgaben sind schwerpunktmäßig auf die Fähigkeit gerichtet, durch Vergleich, Transfer und die eigenständige Entwicklung von Problemlösungen bekannte bzw. vorgegebene fachliche Sachverhalte und Zusammenhänge gedanklich zu überschreiten bzw. pädagogisch relevante Planungen selbst zu entwerfen und eigene Handlungsstrategien zu entwickeln.
- Die Zuordnung der Noten geht davon aus,
 - Dass die Note ausreichend (5 Punkte) das Erreichen der Hälfte der maximalen Punktzahl und die Note gut (11 Punkte) das Erreichen von ca. 75% der Gesamtpunktzahl voraussetzt,
 - Dass die Noten innerhalb der Bereiche von ungenügend bis ausreichend, von ausreichend bis gut und von gut bis sehr gut plus jeweils auf der Basis einer Gleichverteilung der Punktzahlen in diesen Bereichen ermittelt werden.

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
Sehr gut plus	15	100 – 95
Sehr gut	14	94 – 90
Sehr gut minus	13	89 – 85
Gut plus	12	84 – 80
Gut	11	79 – 75
Gut minus	10	74 – 70
Befriedigend plus	9	69 – 65
Befriedigend	8	64 – 60
Befriedigend minus	7	59 – 55
Ausreichend plus	6	54 – 50
Ausreichend	5	49 – 45
Ausreichend minus	4	44 – 39
Mangelhaft plus	3	38 – 33
Mangelhaft	2	32 – 27
Mangelhaft minus	1	26 – 20
Ungenügend	0	19 – 0

50% Klausur
50% und 50% = Zeugnisnote

² Vgl. auch Richtlinien und Lehrpläne für die SekII – Gymnasium/ Gesamtschule in NRW; Erziehungswissenschaft; Ritterbach Verlag GmbH, Frechen; S.51